

JURY - SITZUNG

Protokoll

EU-weiter, offener, zweistufiger

Realisierungswettbewerb

**mit anschließendem Verhandlungsverfahren
zur Vergabe von Generalplanerleistungen**

zur
Erlangung von baukünstlerischen Vorentwurfskonzepten
für den

Neubau Landespflegezentrum Mürzzuschlag

JURYSITZUNG STUFE 1

1. SITZUNGSTAG

ORT: Haus der Architektur Graz – 2.OG

DATUM: 01. April 2014

SITZUNGSBEGINN: 08:55 Uhr

ANWESENDE: (F) Fachpreisrichter, (S) Sachpreisrichter

Hauptpreisrichter

Arch. DI Heinz LANG (Vertreter AIK)	(F)
DI Michael PANSINGER (KAGes)	(F)
DI Helmut GRAF (KAGes)	(F)
Arch. DI Karl RUDISCHER (Bürgermeister Mürzzuschlag)	(F)
Josef WEDL (Vertreter Nutzer)	(S)
Christa PREISSEL, DGKS (Vertreterin Nutzer)	(S)
Erich POTZINGER, DGKP (Vertreter Nutzer)	(S)

Ersatzpreisrichter

Georg BRUDNA (Vertreter Nutzer)	(S)
------------------------------------	-----

Berater des Preisgerichtes (ohne Stimmrecht):

DI Barbara STRACK, Projektentwicklung (RFP)
(KAGes TDZ)
DI Claudia KLAR, Projektleitung
(KAGes TDZ)
Mag. Dr. Birgit NIPITSCH
(KAGes TDZ - Freiraumplanung)

Organisation, Verfahrensabwicklung und Vorprüfung:

Architekturbüro Kampits & Gamerith ZT-GmbH: Arch. DI Werner KAMPITS
DI Tanja PINNO

Die Konstituierung der Jury fand am 03.02.2014 statt.

Sitzungsbeginn:

Um 08:55 Uhr begrüßt Herr Arch. DI Lang als Vorsitzender der Jury die Anwesenden und erläutert die Tagesordnung.

Die Ersatzpreisrichter und Berater gemäß Anwesenheitsliste nehmen an der Sitzung ohne Stimmrecht teil.

Damit ist die Jury beschlussfähig und wird von Herrn Arch. DI Lang eingewiesen.

Als erste Frage wird abgeklärt, ob Befangenheitsgründe der Juroren vorliegen. Diese sind nicht gegeben. Der Vorsitzende verweist auf die Verschwiegenheitspflicht während der Jurysitzung für alle Teilnehmer.

Herr Arch. DI Kampits (Vorprüfung) erläutert den Ablauf der Vorprüfung, den vorliegenden Vorprüfungsbericht und die Parameter der Vorprüfungscheckliste.

Es wurden 82 Projekte termingerecht und ordnungsgemäß abgegeben.

1 Modell wurde verspätet – eingelangt am 26.03.2014, 07:55 Uhr - abgegeben, dieses Projekt (Teilnehmer 1079) war daher gemäß §17 WOA vom Preisgericht auszuscheiden.

Beginn des Informationsrundganges mit intensiver Projektbesprechung um 09:30 Uhr. Hierbei informiert sich die Jury über die Projekte, wobei im Rahmen dieses Rundganges der jeweilige Vorprüfungsbericht von Herrn. Arch. DI Kampits und Frau DI Pinno vorgetragen wird.

Pause: 10:42 Uhr - 10:52 Uhr

Es folgt die Fortsetzung des 1. Informationsrundganges
Frau DI Klar verlässt die Sitzung.

Mittagspause:

Beginn: 12:50 Uhr

Ende: 13:20 Uhr

Der erste Informationsrundgang endet um 14:45 Uhr.

Im Anschluss werden die Kriterien für die Wertung besprochen:

Städtebauliche / architektonische Qualitäten

- Gestaltung der Außenräume
 - o Freiräume, Grünräume, Umgang mit dem Bestand, Umgang mit der Topographie, Situierung der Parkplätze
- Bezug zur Umgebung
 - o Baumassenverteilung
 - o Dialektik mit dem Umfeld
 - o Maßstäblichkeit
 - o Baukörperdimensionierung, Körnung, Höhenentwicklung, Struktur
 - o Integration des Projektes in das Umfeld

Funktionale Kriterien

- o Äußere Erschließung, innere Erschließung
- o Zuordnung der Funktionsbereiche, Funktionalität der Gesamtlösung

- Räumliche Disposition, Lagequalität
- Entwicklungsfähigkeit des Konzepts
- Anpassungsfähigkeit, Flexibilität

Im Anschluss beginnt um 15:05 Uhr der 1. Wertungsdurchgang, wobei Projekte mit einer Positivstimme in der Wertung verbleiben.

Pause: 16:37 Uhr - 16:55 Uhr

Der 1. Wertungsdurchgang endet um 18:00 Uhr.
Es verbleiben 42 Projekte in der nächsten Runde.

Die verbleibenden Projekte sind wie folgt:

1001, 1002, 1003, 1004, 1007, 1008, 1009, 1011, 1014, 1018, 1019, 1020, 1021, 1025, 1026, 1028, 1029, 1031, 1032, 1033, 1039, 1040, 1043, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1053, 1055, 1057, 1058, 1060, 1061, 1066, 1073, 1074, 1075, 1076, 1080, 1081

Nach einem weiteren Informationsrundgang der einzelnen Jurymitglieder wird die Frage gestellt, ob eines der Projekte auf Antrag eines Jurymitglieds rückgeholt werden soll. Diese Frage wird einstimmig verneint.

Pause: 18:30 Uhr – 18:50 Uhr

Es folgt ein weiterer gemeinsamer Informationsrundgang mit anschließender Wertung. Es wird der Antrag gestellt, dass nur Projekte mit Stimmenmehrheit (mind. 4 Pro-Stimmen) in der Wertung verbleiben. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

1001: 0 Pro : 7 Contra
1076: 2 Pro : 5 Contra
1031: 2 Pro : 5 Contra
1046: 6 Pro : 1 Contra
1014: 4 Pro : 3 Contra
1028: 2 Pro : 5 Contra
1029: 0 Pro : 7 Contra
1049: 0 Pro : 7 Contra
1008: 0 Pro : 7 Contra
1040: 6 Pro : 1 Contra
1047: 0 Pro : 7 Contra
1055: 5 Pro : 2 Contra
1060: 4 Pro : 3 Contra
1048: 3 Pro : 4 Contra
1007: 0 Pro : 7 Contra

Die Sitzung wird um 20:45 Uhr unterbrochen.
(Fortsetzung 02. April 2014, 09:00 Uhr).

JURYSITZUNG STUFE 1

2. SITZUNGSTAG

ORT: Haus der Architektur Graz – 2.OG

DATUM: 02. April 2014

SITZUNGSBEGINN: 09:00 Uhr

ANWESENDE: (F) Fachpreisrichter, (S) Sachpreisrichter

Hauptpreisrichter

Arch. DI Heinz LANG (F)

(Vertreter AIK)

DI Michael PANSINGER (F)

(KAGes)

DI Helmut GRAF (F)

(KAGes)

Arch. DI Karl RUDISCHER (F)

(Bürgermeister Mürzzuschlag)

Josef WEDL (S)

(Vertreter Nutzer)

Christa PREISSEL, DGKS (S)

(Vertreterin Nutzer)

Erich POTZINGER, DGKP (S)

(Vertreter Nutzer)

Ersatzpreisrichter

Georg BRUDNA (S)

(Vertreter Nutzer)

Berater des Preisgerichtes (ohne Stimmrecht):

DI Barbara STRACK, Projektentwicklung (RFP)

(KAGes TDZ)

Mag. Dr. Birgit NIPITSCH

(KAGes TDZ - Freiraumplanung)

Organisation, Verfahrensabwicklung und Vorprüfung:

Architekturbüro Kampits & Gamerith ZT-GmbH: Arch. DI Werner KAMPITS
DI Tanja PINNO

Sitzungsfortsetzung:

Um 09:00 Uhr begrüßt Hr. Arch. DI Lang die Anwesenden und die Jury startet in einen weiteren Informationsdurchgang.

Um 10:00 Uhr beginnt die nächste Wertungsrunde, wobei wiederum Projekte mit Stimmenmehrheit in der Wertung verbleiben.

1020: 2 Pro : 5 Contra
1045: 5 Pro : 2 Contra
1057: 0 Pro : 7 Contra
1018: 6 Pro : 1 Contra
1043: 0 Pro : 7 Contra
1033: 7 Pro : 0 Contra
1080: 2 Pro : 5 Contra
1021: 0 Pro : 7 Contra
1073: 2 Pro : 5 Contra
1003: 0 Pro : 7 Contra

Pause: 10:14 Uhr – 10:33 Uhr

Es folgt der nächste Informationsrundgang mit eingehender Diskussion der Projekte.

Pause: 11:35 Uhr - 11:45 Uhr

Nach Ende des Informationsdurchgangs folgt um 12:26 Uhr der nächste Wertungsdurchgang, Projekte mit Stimmenmehrheit verbleiben in der Wertung.

1025: 7 Pro : 0 Contra
1032: 4 Pro : 3 Contra
1026: 0 Pro : 7 Contra
1011: 1 Pro : 6 Contra
1009: 0 Pro : 7 Contra
1058: 5 Pro : 2 Contra
1074: 3 Pro : 4 Contra
1075: 4 Pro : 3 Contra
1053: 5 Pro : 2 Contra
1061: 0 Pro : 7 Contra
1002: 0 Pro : 7 Contra
1066: 1 Pro : 6 Contra
1081: 4 Pro : 3 Contra
1004: 1 Pro : 6 Contra
1019: 0 Pro : 7 Contra
1039: 2 Pro : 5 Contra
1050: 0 Pro : 7 Contra

Mittagspause: 12:40 Uhr – 13:10 Uhr

Die Jury bespricht die weitere Vorgehensweise.

Nach einem weiteren Informationsdurchgang werden die Projekte 1040, 1048, 1060 und 1080 noch einmal diskutiert.

Es wird der Antrag gestellt, das Projekt 1040 in der Wertung zu belassen.
Das Projekt verbleibt mit 7 Pro : 0 Contra Stimmen in der Wertung.

Es wird der Antrag gestellt, das Projekt 1060 in der Wertung zu belassen.
Der Antrag wird mit 1 Pro : 6 Contra Stimmen abgelehnt.

Es wird der Antrag gestellt, das Projekt 1048 rückzuholen.
Der Antrag wird mit 7 Pro : 0 Contra Stimmen angenommen.

Es wird der Antrag gestellt, das Projekt 1080 zurückzuholen.
Der Antrag wird mit 4 Pro : 3 Contra Stimmen angenommen.

Frau Mag. Dr. Nipitsch verlässt die Sitzung um 13:45 Uhr.

Die verbleibenden Projekte 1014, 1018, 1025, 1032, 1033, 1040, 1045, 1046, 1048, 1053, 1055, 1058, 1075, 1080 und 1081 kommen in die 2. Runde

Nach dem nächsten Informationsrundgang wird über die nachrückenden Projekte abgestimmt.

Es wird der Antrag gestellt, das Projekt 1074 als 1.Nachrücker zu nominieren.
Der Antrag wird mit 7 Pro : 0 Contra Stimmen angenommen.

Es wird der Antrag gestellt, das Projekt 1020 als 2.Nachrücker zu nominieren.
Der Antrag wird mit 7 Pro : 0 Contra Stimmen angenommen.

Es wird der Antrag gestellt, das Projekt 1073 als 3.Nachrücker zu nominieren.
Der Antrag wird mit 7 Pro : 0 Contra Stimmen angenommen.

Die Abstimmung endet um 13:54 Uhr.

Herr Arch. DI Lang bedankt sich bei allen Teilnehmern für die konstruktive Zusammenarbeit. Die Jurymitglieder loben die generell sehr hohe Qualität und den hohen Ausarbeitungsgrad der Projekte.

Die Hauptpreisrichter verfassen die Projektbeschreibungen der Teilnehmer für die 2.Stufe.

Frau Preissl, Herr Arch. DI Rudischer, Herr Wedl, Herr Potzinger und Herr Brudna verlassen die Sitzung um 14:04 Uhr. Herr DI Graf verlässt die Sitzung um 14:11 Uhr.

Offizielles Ende: 18:00 Uhr.

Kurzbeschreibung der Projekte & Empfehlungen des Preisgerichtes:

Projekt 1014

Der Entwurf zeichnet sich durch eine klare und reduzierte Baukörperausbildung aus. Durch die konsequente Situierung an der östlichen Seite des Bauplatzes wird zwischen den bestehenden Gebäuden des LKH und dem LPZ-Neubau ein großzügiger Park aufgespannt.

Durch die vorteilhafte Ausnutzung der Topographie kann sich in ökonomischer Weise ein Erdgeschoss mit den allgemeinen Funktionen und ein Obergeschoss mit direktem Ausgang auf die Parkebene im südlichen Bereich entwickeln.

Empfehlungen der Jury:

Die derzeit noch etwas willkürlich dargestellte Wegeführung im Park sollte in der Bearbeitung in eine qualitätsvolle Freiraumgestaltung übergeführt werden, insbesondere ist ein schlüssiger Zugang zum Haupteingang vom Parkplatz zu überlegen.

In der weiteren Grundrissentwicklung werden Aussagen zu den Erschließungs- und Gangzonen erwartet, insbesondere in Hinblick auf die Wirkung der großen Längen.

Für die in der zweiten Stufe anstehenden Aussagen zur Fassadengestaltung, sollte auf eine Gliederung des langen Baukörpers insbesondere unter Einsatz von Balkonen/ Loggien/ Terrassenelementen bedacht genommen werden.

Eine Möglichkeit der Erweiterung soll ebenso dargestellt werden.

Projekt 1018

Der Wettbewerbsbeitrag zeichnet sich durch eine städtebaulich klare Gebäudesituierung im Zusammenhang mit dem LKH-Bestand aus. Durch die Ausbildung eines etwa C-förmigen, Baukörpers entsteht die Andeutung eines Hofes, so dass sich gut gefasste, differenzierte Außenbereiche entwickeln können. Maßstäblichkeit und Einpassung ins Gelände werden positiv beurteilt.

Die äußere Erschließung ist plausibel. Die Situierung der Parkplätze zur Steingrabenstraße und Rosegger-Gasse ist funktional. Die Anordnung der Besucherparkplätze zwischen LKH und LPZ erscheint nicht so attraktiv.

Die inneren funktionalen Zusammenhänge und die Lage und Anordnung der Funktionsbereiche stellen eine als wirtschaftlich beschreibbare Lösung dar, die gleichzeitig in der Lage ist, attraktive Räume zu schaffen. Die Pflegewohnbereiche sind gut ausdifferenziert und funktional gut gegliedert.

Empfehlung der Jury:

Die räumliche Qualität der Erdgeschoßzone, insbesondere im Zusammenhang mit der vom Baukörper überdeckten Freifläche ist näher zu gestalten.

In den Pflegegeschossen wäre zu überprüfen, ob die Attraktivität der Bewegungs- und Gangzonen verbessert werden kann.

Projekt 1025

Der Lösungsansatz zeigt ein Projekt, das ökonomisch und raumsparend in die Bestandssituation integriert ist. Somit steht auch noch Freiraum für die langfristigen Entwicklungen am Standort zur Verfügung. Der L-förmige Baukörper bildet einen logischen Dialog mit dem bestehenden Ensemble und nimmt somit Bezug auf die räumliche Situation der Bestandsgebäude des LKH Mürzzuschlag. Der entstandene Hof zwischen Neubau und bestehendem LKH wurde positiv bewertet. Die Parkierungssituation wurde raumökonomisch sinnvoll unter dem nördlichen Baukörper situiert.

Die Funktionalität des innenräumlichen Gefüges entspricht den Vorgaben und ist jedenfalls im Sinne einer sozialen bzw. therapeutischen Betreuung der Bewohner betreibbar. Die dargestellten beiden Atrien lockern die räumliche Struktur der Baukörper auf und ermöglichen spannende Blickbeziehungen im Innenraum.

Projekt 1032

Die versetzte Großform mit zwei Innenhöfen nimmt Bezug auf die bestehende Bebauung des Krankenhauses und bildet in diesem Bereich einen Grünraum aus, der von der Jury positiv bewertet wird. Die bis in die Innenhöfe gezogenen Freibereiche (im Bereich Eingang / Cafeteria, sowie Therapiebereich) bilden teilweise überdeckte, vielfältig nutzbare Freibereiche.

Die Höhenentwicklung (3 Geschosse) des Gebäudes, gleich neben dem bestehenden Bettentrakt des LKH, wird von der Jury kontroversiell diskutiert da in diesem Bereich die Qualität der Aussicht der BewohnerInnen Zimmer gegebenenfalls fragwürdig ist.

Empfehlung der Jury:

Der beengte Abstand zum Bettentrakt des LKH legt es nahe zu überprüfen, ob es möglich ist, durch Änderung der Geometrie, ohne Einbuße der innenräumlichen Qualität, im Bereich der BewohnerInnen Zimmer des LPZ, eine Verbesserung der Wohnqualität nach außen zu erreichen.

Die Kostenvorgabe ist nach wie vor als bindend anzusehen.

Projekt 1033

Das charakteristische Merkmal des Entwurfes ist das Aufspannen eines großzügigen Platzes zwischen LKH-Komplex und Osttrakt des LPZ-Neubaus.

Die Anordnung der Baukörper, die in einer guten Beziehung, sowohl in der Situierung als auch in der Dimensionierung zum LKH stehen, wird positiv hervorgehoben. Die drei Gebäudeteile, welche die unterschiedlichen Funktionseinheiten aufnehmen, sind durch Zäsuren getrennt und somit deutlich als eigene Baukörper ablesbar.

Die Außenraumgestaltung in Form von freier Parklandschaft im Süden und Osten und mit Platzraumgestaltung im zentralen Bereich ergibt vielfältige, nutzbare Qualitäten. Die Dimensionierung und Positionierung des Cafés scheint in der ansonsten sehr klaren und orthogonalen Anlage eventuell als Fremdkörper.

Die Innenraumqualitäten der Gang- und Aufschließungszonen sind charakterisiert durch die eingeschnittenen Lichtpunkte und die Vor- und Rücksprünge der

Gangwände, die Verweilinseln ermöglichen.

Kritisch gesehen wird der Personalbereich (Umkleiden) im 1. OG.

Empfehlung der Jury:

Die Lage und Ausformung des Cafés wäre zu hinterfragen.

Die Möglichkeit, einen weniger prominenten Platz für die Personalumkleiden zu finden, sollte untersucht werden.

Eine Aussage zum Übergang des zentralen Platzraumes zu den nördlich angrenzenden Parkierungsflächen wird in der zweiten Stufe erwartet.

Projekt 1040

Der eigenständige Solitär rechtfertigt sich durch das Bemühen um ein spannendes, in sich wechselvolles, fließendes Raumkontinuum, welches im Inneren des Gebäudes für die Bewohner eine hohe Erlebnisqualität darstellt und sich auch nach außen abbildet.

Die so entstehenden Außenräume erzeugen unterschiedliche räumliche Qualitäten, die Einbuchtungen nehmen jeweils die Eingänge auf. Das zurückspringende Erdgeschoß wird durch weit auskragende Obergeschossflächen um interessante, wettergeschützte Freiräume erweitert.

Ein elliptischer, zentraler Innenhof bildet die optische und funktionale Mitte und verbindet die drei Geschosse räumlich miteinander. Die entlang der Rosegger-Gasse angelegten Parkierungsflächen nehmen viel Freiraum in Anspruch. Eine gedeckte Parkierung unter Ausnutzung der Topographie sollte überprüft werden.

Empfehlung der Jury:

Die Realisierbarkeit des Konzeptes mit seinen geschwungenen Bauteilen innerhalb des vorgegebenen Kostenrahmens ist zu gewährleisten. Entsprechende Angaben zur Umsetzung der gebogenen Fassadenbereiche ohne Einbußen der architektonischen Formqualität werden erwartet.

Die Erweiterbarkeit dieses Konzeptes ist darüber hinaus darzustellen.

Projekt 1045

Die gewählte Bauform spiegelt die innere Organisation der Stationen in jeweils zwei Wohngruppen wieder und ermöglicht durch hofartige Einschnitte ein Verweben von Innen- und Außenraum. Die Anordnung von Therapiegärten in unmittelbarem Gebäudeumfeld wird von der Jury positiv bewertet. Die wenig differenzierte Gestaltung des Parkplatzbereiches wird hinsichtlich ihrer Wirkung auf ankommende Besucher jedoch kritisch hinterfragt. Die innenräumliche Qualität und die Ausformulierung der Stationen in Verbindung mit den Atrien und die Gliederungsmöglichkeit in Wohngruppen werden von der Jury positiv angenommen.

Empfehlung der Jury:

Die Ausformulierung der Parkierungszone ist insbesondere im Hinblick auf eine positive Wirkung für ankommende BesucherInnen zu überprüfen. BewohnerInnenzimmer die sich auf allgemeine Terrassen von Wohngruppen hin öffnen, sind in ihrer Praktikabilität und Nutzbarkeit zu überprüfen.

Projekt 1046

Die Ausdehnung des Gebäudes in seiner äußeren Kontur geht an die Grenzen der städtebaulichen Verträglichkeit. Durch die Gliederung des Baukörpers mit den ausgelagerten Balkonen, Terrassen und das weit zurückspringende Erdgeschoss sowie durch die großzügig dimensionierten, frei geformten Atrien in den Obergeschossen wird jedoch die Großdimension des Projektes relativiert.

Vor allem wird die Funktion des Wohnens, sowohl nach Außen als nach Innen in den Innenhof, als äußerst qualitativ gewürdigt.

Empfehlung der Jury:

Die Parklandschaft zwischen LKH und LPZ sollte in der zweiten Stufe aussagekräftig gestaltet werden, insbesondere die Bezüge zwischen den Innenhöfen mit den angelagerten Sitznischen im überdachten Gartenplateau zum Allgemeinen Park.

Die Höhenlage der südlichen Räume des Erdgeschosses schneidet zum Teil tief in die bestehende Topographie ein, der Nachweis der natürlichen Belichtung und Belüftung im Bereich des mobilen Palliativteams ist zu erbringen.

Die Zugangssituation vom nördlich gelegenen Parkplatz über den "grünen Weg" zum Foyer sollte prägnanter und deutlicher bearbeitet werden.

Insgesamt bewegt sich das Projekt im weit aus oberen Bereich der Flächenkennwerte; eine mögliche Reduktion ohne wesentliche Einbußen der im Projekt angelegten großzügigen Nutzflächen ist zu überprüfen.

Die Kostenvorgabe ist nach wie vor als bindend anzusehen.

Projekt 1048

Das Konzept überzeugt in vielfältiger Hinsicht durch seine Flexibilität, Variabilität und Anpassungsfähigkeit.

Um einen zentralen Erschließungs- und Verteilerbauteil, der auch die Nebenraumzonen aufnimmt, gruppieren sich zwanglos angeordnete, unterschiedliche Wohngebäude.

Die PKW-Abstellplätze sind entlang der Rosegger-Gasse in einer zweihüftigen Aufstellung untergebracht. Durch Geländemodellierungen gelingt es, die Parkierungsebene unter die EG-Ebene zu schieben. Eine Beeinträchtigung der Wohnräume durch die darunter liegenden KFZ-Bewegungen ist gegebenenfalls durch entsprechende baulich-gestalterische Schutzmaßnahmen zu vermeiden.

Der Außenraum zwischen LKH und LPZ sowie des südlichen angelagerten Parks, wie auch die Zwischenräume der Wohngebäude, sind entsprechend zu gestalten und darzustellen.

Die Entwicklung der Grundrisse und vor allem die im Modell dargestellten Höhenentwicklungen und deren Plausibilität (mit den entsprechenden Nachweisen des BRI) sind schlüssig darzustellen. Die Darstellung der Erweiterungsfähigkeit wird ebenso erwartet.

Die Höhenschichtung ist in den Plänen nicht nachvollziehbar und ist speziell im Hinblick auf die Anbindung an den Außenraum zum LKH hin darzustellen.

Die Entwicklung des Konzeptes der einzelnen Baukörper mit den an großzügigen Erschließungsbereichen angelagerten Zimmern wird mit Interesse erwartet, insbesondere ist für die Erschließungszone ein adäquater Nutzungsvorschlag auszuarbeiten.

Projekt 1053

Positiv bewertet wird von der Jury die Situierung des Baukörpers unter Bezugnahme auf das Bestandsobjekt am Krankenhausareal. Dies ermöglicht das Aufspannen eines sich öffnenden Grünraumes zwischen Bestand und Neubau, zu dem sich auch die Allgemeinebereiche des Erdgeschosses hin orientieren. Die vorgeschlagene Struktur des Grünraumes lässt einen für die BewohnerInnen vielfältigen nutzbaren gemeinsamen Freibereich erwarten. Die äußere Erschließung differenziert einen Hauptzugang und einen für die BewohnerInnen gut nutzbaren Gartenzugang. Die inneren Wege der Stationen sind abwechslungsreich gestaltet und ermöglichen vielfältige Wegeführungen. Den BewohnerInnen-Unterkünften zugeordnete Freibereiche sind noch detailliert darzustellen; die gemeinsamen Freibereiche in den jeweiligen Stationen werden als interessant und gut situiert bewertet.

Empfehlung der Jury:

Die Einfügung der Parkierung der Mitarbeiterparkplätze im Bereich der Anlieferung ist hinsichtlich ihrer Höhenlage zu überprüfen.

Die Kostenvorgabe ist nach wie vor als bindend anzusehen.

Projekt 1055

Vom Teilnehmer wird ein autonomer Solitär vorgeschlagen, der selbstbewusst in den Park gestellt wird. Durch die polygonale Form der Westfassaden spannt sich zwischen dem LKH und dem LPZ ein Vorplatz und Park mit aufnehmender Geste auf. Die Dimension des Platzes und die Nutzungsmöglichkeiten erfordern eine entsprechende Gestaltung, aussagekräftige Angaben zu Materialitäten und Freiraumplanungen werden zusätzlich erwartet.

Das Parkdeck wird unter Ausnutzung der Topographie als gedeckte Garage konzipiert.

Die Grundrisskonfiguration und Ausdehnung des Gebäudes besetzen einen großen Teil des Bauplatzes, durch die Verästelungen der Trakte werden unterschiedliche, differenziert nutzbare Freibereiche angeboten.

Die inneren Funktionen, die sich um die zentralen Lichtpunkte gruppieren, erfüllen die sozialen, räumlichen Anforderungen eines Pflegezentrums. Die Abfolge der fließenden Innenräume wird als besondere, projektspezifische Qualität positiv bewertet.

Empfehlung der Jury:

Die Umsetzung des Konzeptes innerhalb des Budgetrahmens stellt in der Ausbildung der gebogenen Fassaden und Wandflächen eine besondere Herausforderung dar. Hierzu wären entsprechende Aussagen des Projektanten wünschenswert.

Die Kostenvorgabe ist nach wie vor als bindend anzusehen.

Projekt 1058

Positiv bewertet wird von der Jury der elegant konzipierte längliche Baukörper, welcher sich spannend und ökonomisch in das bestehende Baufeld einbettet.

Die Erschließungssituation wurde einladend gelöst. Die notwendige Parkierung für die PKWs wird als funktionell und nicht störend in Bezug auf die Bestandssituation gestaltet. Der Baukörper, welcher in seiner grundrisslichen Situation einem Achter ähnelt, ermöglicht neben der guten Übersicht eine gute Beispielbarkeit für die positive therapeutische Betreuung der BewohnerInnen.

Aufgrund der Baukörperstellung entstehen weiträumige Grün- bzw. Freiraumbereiche, welche entsprechend der Mobilisierung der BewohnerInnen für therapeutische Zwecke gestaltet werden können. Die Funktionalität der Gesamtlösung ist jedenfalls gut gelöst; die in den Bewohnerbereichen angeordneten, umlaufenden Balkonsituationen werden von der Jury positiv aufgenommen.

Empfehlung der Jury:

Der Entwurf sollte noch einmal hinsichtlich der Flächenvorgaben des Auslobers überprüft werden, da ein nicht unwesentlicher Überhang zum Raumprogramm besteht. Die Kostenvorgabe ist nach wie vor als bindend anzusehen.

Projekt 1075

Positiv beurteilt wird die Situierung des Gebäudes auf dem Bauplatz und die Bezugnahme auf die markanten Außenkanten der bestehenden LKH Gebäude. Die Grundrissform eines in sich geschlossenen, dreigeschossigen Rechtecks mit zwei Innenhöfen bildet einen eigenständigen Komplex. Eine Baukörpergliederung in der Geschoßaufteilung ist durch eine Balkonzone und durch das rückspringende Erdgeschoss angedeutet. Die Öffnung der Atrien zum Park wird positiv beurteilt.

Zwischen LKH und LPZ bleibt eine entwicklungsfähige Fläche für die Parklandschaft erhalten, deren Ausformulierung noch näher zu behandeln sein wird. Die Mehrzahl der Parkplätze und der Haupteingang befinden sich an der Steingrabenstraße. In diesem Zusammenhang ist die Eingangssituation noch nicht zur Gänze gelöst. Die weiteren Parkplätze von der Rosegger-Gasse aus, liegen auf dem erhöhten Grundstücksteil, vor einem Zimmertrakt und sind daher nicht als Personalparkplätze möglich (nächtlicher Dienstwechselverkehr), sondern eventuell für sonstige betriebseigene Parkplätze.

Die inneren funktionalen Zusammenhänge erscheinen als gut lösbar, wenn auch im Erdgeschoss noch etwas zu große Verkehrsflächen vorhanden sind, während in den Pflegewohnbereichen die Gemeinschaftsflächen eher zu klein sind und die Attraktivität noch dargestellt werden muss.

Empfehlung der Jury:

Die räumlichen Beziehungen im Inneren sowie zu den Außenräumen, insbesondere der Eingangssituationen sollten im Zusammenhang mit der Geländeeinpassung untersucht und dargestellt werden. Bei der Ausarbeitung der Pflegewohnengeschosse sollte auch auf nutzbare Größen der Gemeinschaftsbereiche bedacht genommen werden.

Projekt 1080

Die flächige, kleinteilige Anlage operiert mit einer Verzahnung von Gebäude und Außenraum. Die Vorteile hochdifferenzierter Außenräume stehen dem hohen Flächenverbrauch gegenüber. Die Maßstäblichkeit, am Wohnen orientiert, wird von der Jury als gut empfunden. Die kleingliedrige Durchbildung der einzelnen Freiräume mit unterschiedlichen Gartennutzungen stellt eine interessante Alternative zu einer zusammenhängenden Parklandschaft dar.

Positiv bewertet wird auch der Vorschlag eines gemeinsam nutzbaren Festraumes für LKH und LPZ.

Weiters wird die Höhenentwicklung der Anlage positiv gesehen, die Einbettung in die Topographie gelingt ohne einschneidende Maßnahmen.

Eine zukünftige Weiterentwicklung des Projektes erscheint auf Grund des gewählten Kammsystems unproblematisch, wäre allerdings auf Kosten des südlich angelagerten Parks umzusetzen.

Die im Modell dargestellten Materialwechsel gliedern die Baumassen wohltuend.

Eine analoge Umsetzung dieser Gliederung in der Gebäudestruktur stellt eine Herausforderung für die 2. Stufe dar.

Empfehlung der Jury:

In der Gestaltung des Festplatzes ist der Übergang zu den nördlich angrenzenden PKW-Abstellplätzen auszuformulieren.

Projekt 1081

Die Schaffung eines Grünraumes zwischen LKH und LPZ wird positiv gesehen, findet jedoch in seiner Gestaltung in Richtung Steingrabenstraße noch keinen logischen Abschluss. Positiv bewertet wird von der Jury die nicht dominante und adäquat gelöste Parkierung.

Die Funktionalität in den Stationen, sowie die der Gesamtlösung lässt eine vielfältige Wegeführung und eine gute soziale und therapeutische Nutzbarkeit erwarten.

Empfehlung der Jury:

Die Wegeführungen von den Parkplätzen entlang der Rosegger-Gasse bis zum Eingang in das Gebäude sind noch zu überprüfen. Die Erfüllung der geforderten Parkplatzzahl soll nachgewiesen werden. Eine differenzierte Ausformulierung der Grünräume wird von der Jury in der weiteren Ausarbeitung begrüßt.

Die Kostenvorgabe ist nach wie vor als bindend anzusehen.

Hauptjuroren

.....
Arch. DI Heinz Lang (F)

AIK

.....
DI Michael Pansinger (F)

KAGes

.....
(DI Eckhard Conrad (F)) *ERSATZ: DI GRAF*

KAGes

.....
Arch. DI Karl Rudischer (F)

Bürgermeister
Mürzzuschlag

.....
Josef Wedl (S)

Vertreter Nutzer

.....
DGKS Christa Preissl (S)

Vertreterin Nutzer

.....
DGKP Erich Potzinger (S)

Vertreter Nutzer

Ersatzjuroren

.....
Arch. DI Hemma Fasch (F)

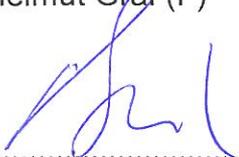
AIK

.....
DI Stephan Repolusk (F)

KAGes

.....
DI Helmut Graf (F)

KAGes


.....
Georg Brudna (S)

Vertreter Nutzer

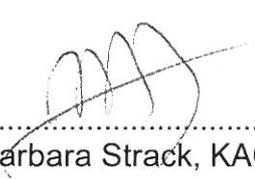
.....
DGSK Brigitte Rößler (S)

Vertreterin Nutzer

.....
DGKS Gabriele Pichler (S)

Vertreterin Nutzer

Berater


.....
DI Barbara Strack, KAGes TDZ

.....
Ing. Christian Sixt, KAGes TDZ


.....
Claudia Klatz TDZ/IT 1.4.2014 vermittelt
Bügel NIPITSCH/TDZ-T1 1.4.2014 D. Pichler

JURYSITZUNG STUFE 2

1. SITZUNGSTAG

ORT: Haus der Architektur Graz – 2.OG
DATUM: 20. Mai 2014
SITZUNGSBEGINN: 09:00 Uhr

ANWESENDE:

(F) Fachpreisrichter, (S) Sachpreisrichter

Hauptpreisrichter

Arch. DI Heinz LANG (Vertreter AIK)	(F)
DI Michael PANSINGER (KAGes)	(F)
DI Helmut GRAF (KAGes)	(F)
DI Peter DREXLER (Stadtplanungsamt Mürzzuschlag)	(F)
Josef WEDL (Vertreter Nutzer)	(S)
Christa PREISSEL, DGKS (Vertreterin Nutzer)	(S)
Erich POTZINGER, DGKP (Vertreter Nutzer)	(S)

Ersatzpreisrichter

Georg BRUDNA (Vertreter Nutzer)	(S)
------------------------------------	-----

Berater des Preisgerichtes (ohne Stimmrecht):

DI Barbara STRACK, Projektentwicklung (RFP)
(KAGes TDZ)
DI Claudia KLAR, Projektleitung
(KAGes TDZ)
Ing. Christian SIXT, MSc, Leitung Team Haustechnik
(KAGes TDZ)
DI Beate HASIBA, Nachhaltigkeit
(KAGes TDZ)

Organisation, Verfahrensabwicklung und Vorprüfung:

Architekturbüro Kampits & Gamerith ZT-GmbH: Arch. DI Werner KAMPITS
DI Tanja PINNO

TB Rabl (Vorprüfung Nachhaltigkeit): Ing. Mag. Michèle NUNN

Sitzungsbeginn:

Um 09:00 Uhr begrüßt Herr Arch. DI Lang als Vorsitzender der Jury die Anwesenden und erläutert die Tagesordnung.

Herr DI Pansinger stellt die Berater des Preisgerichtes vor.

Die Ersatzpreisrichter und Berater gemäß Anwesenheitsliste nehmen an der Sitzung ohne Stimmrecht teil.

Damit ist die Jury beschlussfähig und wird von Herrn Arch. DI Lang eingewiesen.

Als erste Frage wird abgeklärt, ob Befangenheitsgründe der Juroren vorliegen. Diese sind nicht gegeben. Der Vorsitzende verweist auf die Verschwiegenheitspflicht während der Jurysitzung für alle Teilnehmer.

Herr Arch. DI Kampits (Vorprüfung) erläutert den Ablauf der Vorprüfung, den vorliegenden Vorprüfungsbericht und die Parameter der Vorprüfungsscheckliste.

Es wurden 15 Projekte termingerecht und ordnungsgemäß abgegeben.

1 Modell wurde verspätet - eingelangt am 14.05.2014, 11:20 Uhr – abgegeben, dieses Projekt (Teilnehmer 1075) war daher gemäß §17 WOA vom Preisgericht auszuscheiden.

Herr Arch. DI Lang weist auf die Beurteilungskriterien gemäß den Auslobungsunterlagen hin.

Beginn des Informationsrundganges mit intensiver Projektbesprechung um 09:10 Uhr. Hierbei informiert sich die Jury über die Projekte, wobei im Rahmen dieses Rundganges der jeweilige Vorprüfungsbericht von Frau DI Pinno und Frau Ing. Mag. Nunn vorgetragen wird.

Pause: 11:25 Uhr - 11:50 Uhr

Fortsetzung des 1. Informationsrundganges um 11:50 Uhr.

Ende des 1. Informationsrundganges um 12:50 Uhr.

Mittagspause: 12:50 Uhr - 13:30 Uhr

Es folgt der 1. Wertungsdurchgang, wobei Projekte mit einer Pro-Stimme in der Wertung verbleiben.

Frau DI Hasiba verlässt die Sitzung um 15:44 Uhr.

Pause: 16:00 Uhr - 16:20 Uhr

Herr Ing. Sixt verlässt die Sitzung um 16:20 Uhr.

Es folgt die Fortsetzung des 1. Wertungsdurchgangs.

1014: 0 Pro : 7 Contra
1018: 0 Pro : 7 Contra
1025: 3 Pro : 4 Contra
1032: 7 Pro : 0 Contra
1033: 1 Pro : 6 Contra
1040: 6 Pro : 1 Contra
1045: 1 Pro : 6 Contra
1046: 1 Pro : 6 Contra
1048: 4 Pro : 3 Contra
1053: 4 Pro : 3 Contra
1055: 0 Pro : 7 Contra
1058: 0 Pro : 7 Contra
1080: 6 Pro : 1 Contra
1081: 2 Pro : 5 Contra

Nach Ende des 1. Wertungsdurchgangs verbleiben folgende Projekte in der Wertung:

1025, 1032, 1033, 1040, 1045, 1046, 1048, 1053, 1080, 1081

Im Anschluss werden die Projekte wiederholt anhand der Auswahlkriterien diskutiert.

Pause: 17:50 Uhr - 18:10 Uhr.

Frau Ing. Mag. Nunn verlässt die Sitzung um 17:50 Uhr.

Es folgt der 2. Wertungsdurchgang wobei Projekte mit Stimmenmehrheit in der Wertung verbleiben. Der 2. Wertungsdurchgang endet um 19:22 Uhr.

1025: 0 Pro : 7 Contra
1032: 6 Pro : 1 Contra
1033: 1 Pro : 6 Contra
1040: 6 Pro : 1 Contra
1045: 1 Pro : 6 Contra
1046: 1 Pro : 6 Contra
1048: 4 Pro : 3 Contra
1053: 6 Pro : 1 Contra
1080: 5 Pro : 2 Contra
1081: 0 Pro : 7 Contra

Somit verbleiben folgende Projekte in der Wertung:

1032, 1040, 1048, 1053, 1080

Die Sitzung wird um 19:50 Uhr unterbrochen.

(Fortsetzung 21. Mai 2014, 08:30 Uhr).

JURYSITZUNG STUFE 2

2. SITZUNGSTAG

ORT: Haus der Architektur Graz – 2.OG
DATUM: 21. Mai 2014
SITZUNGSBEGINN: 08:40 Uhr

ANWESENDE: (F) Fachpreisrichter, (S) Sachpreisrichter

Hauptpreisrichter

Arch. DI Heinz LANG (Vorsitzender) (Vertreter AIK)	(F)
DI Michael PANSINGER (Schriftführer) (KAGes)	(F)
DI Helmut GRAF (Stvtr. Schriftführer) (KAGes)	(F)
DI Peter DREXLER (Stadtplanungsamt Mürzzuschlag)	(F)
Josef WEDL (Vertreter Nutzer)	(S)
Christa PREISSEL, DGKS (Vertreterin Nutzer)	(S)
Erich POTZINGER, DGKP (Vertreter Nutzer)	(S)

Ersatzpreisrichter

Georg BRUDNA (Vertreter Nutzer)	(S)
------------------------------------	-----

Berater des Preisgerichtes (ohne Stimmrecht):

DI Barbara STRACK, Projektentwicklung (RFP)
(KAGes TDZ)

DI Claudia KLAR, Projektleitung
(KAGes TDZ)

DI Beate HASIBA, Nachhaltigkeit
(KAGes TDZ)

Organisation, Verfahrensabwicklung und Vorprüfung:

Architekturbüro Kampits & Gamerith ZT-GmbH: Arch. DI Werner KAMPITS
DI Tanja PINNO

Sitzungsfortsetzung:

Herr Arch. DI Lang begrüßt die Anwesenden und startet die Diskussion über die verbleibenden Projekte.

Frau DI Hasiba nimmt ab 09:00 Uhr an der Sitzung teil.

Das inhaltliche Verfassen der Projektbeschreibungen erfolgt fortlaufend während der gesamten Jurysitzung durch den Schriftführer und den Schriftführerstellvertreter, diese Beschreibungen stehen als Basis für die Reinschrift zur Verfügung.

Pause: 10:25 Uhr - 10:55 Uhr.

Nach ausführlicher Diskussion der Projekte findet der 3. Wertungsdurchgang statt, es entscheidet die Stimmenmehrheit.

Es wird der Antrag gestellt das Projekt 1053 für den Nachrücker der Anerkennung zu nominieren.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Es wird der Antrag gestellt das Projekt 1040 für den 3. Platz zu nominieren

Dieser Antrag wird mit 6:1 Pro-Stimmen angenommen.

Es wird der Antrag gestellt das Projekt 1032 für den 1. Platz zu nominieren

Dieser Antrag wird mit 6:1 Pro-Stimmen angenommen.

Es wird der Antrag gestellt das Projekt 1048 für den 2. Platz zu nominieren

Dieser Antrag wird mit 6:1 Pro-Stimmen angenommen.

Es wird der Antrag gestellt das Projekt 1080 für die Anerkennung zu nominieren

Dieser Antrag wird mit 7:0 Pro-Stimmen angenommen.

Mittagspause: 13:02 Uhr -13:40 Uhr.

Es erfolgt die Reinschrift der Projektbeschreibungen anhand der handschriftlichen Protokollierung.

Anschließend werden die Verfasserbriefe geöffnet und damit die Anonymität aufgehoben.

Frau Preissl, Herr Potzinger, Herr Wedl, Herr Brudna und Herr DI Drexler verlassen die Sitzung um 14:45 Uhr, Herr DI Pansinger verlässt die Sitzung um 15:30 Uhr.

Die Sitzung endet um 15:40 Uhr.

PROJEKTDESCREIBUNGEN

Projekt 1032 = 1. Platz

Der Empfehlung der Jury nach einem größeren Abstand zwischen Bestandsgebäude und Neubau wurde durch den Verfasser durch eine vergrößerte Abrückung der Baukörper vom Bestands-LKH angenommen. Besonders hervorzuheben sind der sparsame Flächenverbrauch des Baukörpers, der einen großen Freiraum zulässt und einen sehr wirtschaftliche Umgang mit den Parkierungsflächen ermöglicht.

Generell zeichnet sich das Gebäude durch eine gute Aufteilung der Funktionen und das gelungene Wechselspiel zwischen privaten, halböffentlichen und öffentlichen Zonen aus.

Die Nutzungsmöglichkeiten nach Außen (Balkon) und Innen (Atrium) wird positiv beurteilt, die Durchwohnmöglichkeit für die BewohnerInnen in den allgemeinen Wohnbereichen nach Außen und nach Innen wird als hervorragend gelöst attestiert.

Die Wohnbereiche wurden umgruppiert, dadurch ergeben sich eine Verbesserung der Belichtungsmöglichkeiten und eine außerordentlich gute räumliche Atmosphäre für die BewohnerInnen.

Das Raum und Funktionskonzept wurde hervorragend erfüllt, einzelne Bereiche werden in der weiteren Bearbeitung noch vertieft betrachtet.

Positiv angemerkt wird darüber hinaus, neben der guten Situierung der Dienstzimmer, die Großzügigkeit der Atrien und das gelungene Angebot an Sitzgelegenheiten und Kommunikationsflächen. Zusätzlich wird die weitreichende Beispielbarkeit der Erdgeschosszone in den Nutzungsmöglichkeiten und zu den Freibereichen hervorgehoben.

Der schwebende Eindruck des Gebäudes ist eine projektspezifische Qualität und sollte in der Weiterbearbeitung jedenfalls weiterentwickelt und gestärkt werden.

Projekt 1048 = 2. Platz

Der Teilnehmer nimmt auf die Empfehlungen der ersten Stufe Bezug.

Die spezifischen Qualitäten der Interpretation eines Pflegezentrums durch das Angebot einzelner „Häuser“ wird sehr anerkennend gewürdigt, wobei einzelne Raumdimensionierungen und im speziellen auch Gangbreiten nicht den funktionellen Anforderungen entsprechen.

Die Anordnung der „Häuser“ rund um einen zentralen Kernbereich wurde sehr positiv aufgenommen.

Die Qualität des Projekts liegt weiters darin, dass spätere Anpassungen umsetzbar sind.

Positiv gesehen wird auch der sparsame Einsatz von architektonischem Repertoire, welcher an der richtigen Stelle die richtigen Botschaften vermittelt. So wird zum Beispiel der zweigeschossige Entreebereich in adäquater Weise als Eingang hervorgehoben.

Auch die Anordnung der Nebenräume in der Mittelzone der zweihüftigen Anlage gelingt generell ohne Defizite in Belichtung- und belüftungstechnischer Hinsicht.

Der Erweiterungsvorschlag im Mikrobereich wird kritisch gesehen, da dabei die wesentlichen Vorzüge im Wohnbereich verloren gingen.

Gelobt wird darüber hinaus die ansprechende Herangehensweise an das Pflegekonzept, inklusive der Darstellung mit Sprechblasen einzelner BewohnerInnen, welche eine hohe soziale Kompetenz des Verfassers vermittelt

Die Situierung der PKW-Abstellplätze, nun komplett in einer Tiefgarage, wird aus Kostengründen kritisch angemerkt.

Die Darstellung der Höhengschichtentwicklung kann nicht in allen Teilbereichen den Nachweis erbringen, in welchen Höhenanbindungen einzelne Funktionsräume situiert sind; weiters wird der im UG angesiedelte Palliativbereich als ungünstig situiert gesehen.

Projekt 1040 = 3. Platz

Der Ansatz wird aus der Interpretation der inneren Abläufe heraus entwickelt, insbesondere aus der Sicht der Benutzung durch die BewohnerInnen sowie durch das Pflegepersonal.

Eine hohe räumliche Qualität in allen Erschließungs- und Verweilbereichen ist zu erkennen, dies kann ein innovativer Ansatz für zukünftige Entwicklungen sein.

Hervorgehoben wird die charmante Gestaltung des Erdgeschosses mit einer weichen, runden Wegeführung und dem angenehmen Dorfplatzcharakter.

Das großzügige Allgemeinflächenangebot setzt sich im Erdgeschoss durch weiträumig überdeckte Flächen fort.

Der Jury ist bewusst, dass die Umsetzung eines derart konzeptionellen Projektes mit der Bereitschaft des Betreibers bzw. Auslobers neue Wege zu gehen und gegebenenfalls einen finanziellen Mehraufwand zu investieren verbunden ist.

Die vorgeschlagene Fassadenlösung wurde durchaus auch kritisch gesehen, da die Lammellenstruktur für die BewohnerInnen des Pflegezentrums keine direkte Durchsicht in den Freiraum ermöglicht.

Die Gestaltung der Außenbereiche wird ebenso kritisch gesehen, da sie durch den großen Flächenverbrauch des Baukörpers in Teilbereichen nur mehr schwer zufriedenstellend gestaltbar sind.

Die Parkplätze wurden zwar nach Empfehlung der Jury weiter bearbeitet, das Ergebnis der neu situierten Parkierungsflächen kann jedoch auf Grund des nunmehr erhöhten Flächenverbrauchs nicht überzeugen.

Projekt 1080 = Anerkennung

Der Teilnehmer schafft ein sensibles Projekt mit einer wohltuenden Maßstäblichkeit und Kleinteiligkeit, die jedoch einen nicht unerheblichen Einschnitt ins Gelände durch die flächendeckende Ausdehnung des Gebäudes notwendig macht.

Die Reaktion des Verfassers auf die Empfehlung der Jury (die im Modell dargestellten Mitteltrakte der Baukörper) wird durch das Angebot von einem Wechsel zwischen bekiester und begrünter Dachausbildung als 5. Fassade entsprochen.

Das Projekt zeichnet sich durch einen maßvollen und sehr sensiblen Umgang mit dem Naturraum aus und begeistert durch die Situierung und die Gestaltung des gemeinsam bespielbaren Festplatzes. Die familiäre und kleingliedrige Wirkung setzt sich im Innenraum fort. Die Unterteilung der Gruppen wird positiv vermerkt, ebenso wie der zusätzliche Dachgarten - auch wenn dieser im Bezug zu den Stationen etwas disloziert erscheint, ist er für die Mitarbeiter gut geeignet.

Die Wegeführung der inneren Erschließung vermeidet lange Gangfluchten.

Die Gestaltung der Außenräume erlaubt intim gehaltene Hofsituationen, insgesamt jedoch benötigt das Projekt bedingt durch seine Zweigeschossigkeit, ein hohes Maß an Grundfläche am Standort.

Projekt 1053 = Nachrücker Anerkennung

Die Großform gewährleistet eine sehr gute Funktionalität, wenn gleich die daraus resultierenden langen Ganglinien einer gewisse Monotonie nicht entbehren.

Positiv vermerkt wurde die Öffnung des Pflegebads Richtung Atrium; dieser Umstand führt aber dazu, dass das große Atrium von den allgemeinen Bereichen aus leider nur von 2 Seiten erlebbar ist. Die den Stationen zugeordneten Freibereiche wurden gegenüber dem Projektstand der ersten Stufe nicht wesentlich weiterentwickelt.

Die Beispielbarkeit des Erdgeschosses wird positiv angemerkt, ebenso die große, zwischen LKH-Bestand und LPZ aufgespannte Freiraumlösung. Die Parkierungslösung unter dem Gebäude mit der daraus resultierenden Geländeüberformung wird kontroversiell diskutiert, ermöglicht jedoch einen sensiblen Umgang mit der Landschaft.

Die strenge Fassade wird durch die spielerisch, einzeln gestaltbaren Fensterelemente aufgelockert. Die innenräumliche Qualität der Wohnerräume ist gut gelöst.

Projekt 1014

Die Empfehlungen der Jury aus der ersten Stufe wurden teilweise aufgenommen, jedoch ohne das Projekt wesentlich zu ändern und weiter zu entwickeln. Die Auflösung der langen Gangzonen durch Zurücksetzen der Zimmerzugänge stellt eine pragmatische, der Stringenz des Baukörpers adäquate Lösung dar.

Der Anregung an der Außenerscheinung durch Balkone, bzw. Loggien u. Terrassenelementen eine Gliederung des langen Baukörpers zu entwickeln wurde nicht entsprochen, wenn gleich die Fassadengestaltung mit den raumhohen Fenstern positiv bewertet wird. Die Verzahnung des Gebäudes mit der Topographie mittels Ausbildung eines künstlichen Hügels scheint der Jury etwas artifiziell.

Projekt 1018

Die Umgruppierung der Parkierungssituation wird positiv vermerkt. Die Weiterentwicklung und Ausformulierung der Freibereiche, insbesondere der überdeckten Freizone, ist ohne besonders erkennbare Veränderungen erfolgt, die in der ersten Stufe angelegten Elemente wurden ergänzt. Positiv vermerkt wird die Aufweitung des Atriums, wodurch die Beispielbarkeit der darunterliegenden Freiräume wesentlich attraktiver wird.

Die Attraktivierung der erdgeschossigen Gang- und Bewegungszonen behandelt im Wesentlichen eine Ausweitung der Zone vor den Therapiebereichen. Die Thematik einer aktivierenden Pflege wird im Projekt nicht erbracht. Die Fassadendarstellung (vor allem im Schaubild) überzeugt nicht und leistet keinen besonderen Beitrag zu einer zeitgemäßen Interpretation des Themas. Die sonstigen Ausgestaltungen wurden engagiert bearbeitet.

Projekt 1025

Im Wesentlichen wurde das Gebäude in seiner grundrisslichen und körperlichen Durchbildung unverändert beibehalten. Der dargestellte überdeckte Rundgang, der das offene Gebäude-L zu einem Geviert schließt, wird grundsätzlich positiv gesehen, wenn gleich die dargestellte Atmosphäre wenig einladend empfunden wird und den

Anforderungen an ein zeitgemäßes Pflegezentrum so nicht gerecht werden kann. Der bis auf das Kellerniveau geführte Lichthof bietet zwar Belichtung und Belüftung für die kellergeschossigen Nebenräume, eine Baumpflanzung in dieser Situierung erscheint jedoch fragwürdig. Die Entwicklung der Fassade wird in ihrer Ausformulierung als vorgesetztes Betonfertigteiltraster, das sich letztendlich auf ein formalistisches Beiwerk reduziert, geteilt gesehen.

Projekt 1033

Die gute Gliederung des öffentlichen Bereiches wird positiv gesehen.

Die Lage des Cafés wurde in rechtwinkliger Positionierung noch prominenter verändert und ein vielseitig nutzbarer Festplatz geschaffen.

Kritisch angemerkt wurde die Lage des Andachtsraumes im 1.OG, da dieser zu weit entfernt für Besucher scheint

Eine gegenseitige Unterstützung des Personals der Stationen ist durch die zwischengeschaltete Lage des öffentlichen Traktes nur schwer möglich; damit werden die gewünschten Synergie-Effekte zwischen den Stationen in Frage gestellt. Weiters wurde die etwas monotone Anordnung der BewohnerInnenzimmer angemerkt.

Projekt 1045

Der Lösungsansatz wurde konsequent und sehr detailliert weiter entwickelt.

Die grundrisslichen Ansätze der insgesamt als Kleeblattlösung sichtbaren Disposition der Räume vermittelt weiterhin ein positiv und gut nutzbares Betriebskonzept für die BewohnerInnen. Die Darstellungen bzw. Herleitungen der Entwurfsideen wurden gut ausgearbeitet. Die neue Anordnung der Tiefgarage unter der Einrichtung ist aus Gründen der fehlenden Finanzierbarkeit nicht positiv gesehen worden. Darüber hinaus wurde seitens der Pflege im Vergleich zu anderen Beiträgen mit Lösungen der Generation III die Unübersichtlichkeit der kleinteiligen Strukturen kritisch angemerkt.

Projekt 1046

Die genannten städtebaulich grenzwertigen Gesamtabmessungen konnten mit der vertieften Bearbeitung nicht wesentlich entschärft werden.

Der überarbeitete Synergieteil in der Mitte der Anlage wurde nicht optimiert, die Durchlässigkeit dieses Gebäudeteils ist weitgehend verloren gegangen.

Insgesamt erscheint die Anlage als zu mächtig im Sinne der Aufgabenstellung, wenn auch der Reiz der Entwurfsidee einer im Inneren aufgebrochenen, außen sehr stringenten Großform aus architektonischer Sicht sehr gewürdigt wird.

Projekt 1055

In der vertieften Bearbeitung zeigt das Projekt als Ansatz zur Umsetzung innerhalb des Budgetrahmens eine Verringerung der Geschoßhöhe; die nicht den Vorgaben aus der Auslobung (3,65 m) entspricht und in dieser Form nicht realisierbar ist.

Vom Projektanten wird eine durchgehende senkrechte Holzlattung für die Geländer- und Attikaausbildung vorgeschlagen, was kritisch gesehen wurde. Nähere Angaben

zur Einhaltung des Kostenrahmens konnten nicht geliefert werden. Auch wird die vorgeschlagene Parkierung in einer (eventuell offenen) Tiefgarage, die Kosten betreffend, negativ gesehen.

Das Spiel mit dem Raumfluss und einer zentralen Mitte, sowie die Gliederung der Stationen in je 2 Flügel und die Situierung der Stützpunkte in Nähe der Lichttrotunden werden positiv vermerkt.

Projekt 1058

Die genannten Mängel bezüglich der Flächenvorgaben konnten größtenteils behoben werden; die Kubaturansätze wurden entsprechend der Projektentwicklung überarbeitet. Schwierig wird nach wie vor, trotz der guten Ausarbeitung bzw. Verbesserungen des Beitrages, die raumgreifende städtebauliche Gesamtausdehnung des Baukörpers gesehen. Darüber hinaus wirken die sehr langen Gänge im Inneren, aufgrund der teilweise reduzierten Breite weniger abwechslungsreich und lassen eine Monotonie, eventuell auch spitalhafte Atmosphäre, befürchten.

Die durchgängige Entwurfsidee der Stromlinienform stellt sich im Schaubild und in der Einpassung ins Gelände als nicht unerlässlich dar, die Vorteile der umlaufenden Balkonzone, die Übersichtlichkeit und die gute funktionale Zusammenschaltung werden positiv gesehen.

Projekt 1081

Die in der Weiterbearbeitung geänderte Wegführung und Parkierungslösung zeigen aus Sicht der Jury noch keine hohe Außenraumqualität auf, weder durch den geschwungenen Weg zum Hauptzugang, noch durch den Eingang von der Parkplatzseite (Rosegger-Gasse), der zudem nicht barrierefrei ist, eine detailliertere Darstellung der Außenräume wäre wünschenswert.

Positiv erwähnt werden die großen Atrien und die einladende Gestaltung der Eingangszone.

Als Abschluss der umlaufenden Balkone wird eine zusätzliche äußere Fassadenebene vorgeschlagen, eine halbtransparente Holzfassade mit gliedernden Öffnungen, die sich positiv auf den langen Baukörper auswirkt und für die Balkonzone eine Atmosphäre der Geborgenheit erzeugen könnte.

Die fehlende Darstellung des Untergeschosses mit der Anbindung an den Bestand wird bemängelt.

Hauptjuroren



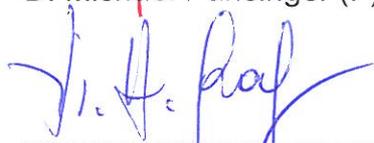
Arch. DI Heinz Lang (F)

AIK



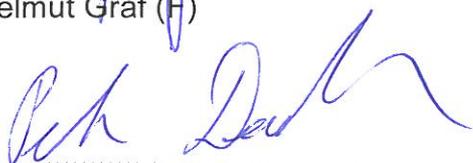
DI Michael Pansinger (F)

KAGes



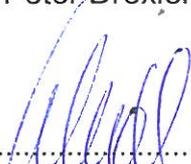
DI Helmut Graf (F)

KAGes



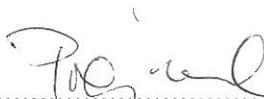
DI Peter Drexler (F)

Stadtplanungsamt
Mürzzuschlag



Josef Wedl (S)

Vertreter Nutzer



DGKS Christa Preissl (S)

Vertreterin Nutzer



DGKP Erich Potzinger (S)

Vertreter Nutzer

Ersatzjuroren



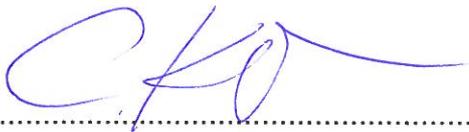
.....
Georg Brudna (S)

Vertreter Nutzer

Berater



.....
DI Barbara Strack, KAGes TDZ



.....
DI Claudia Klar, KAGes TDZ

.....
Ing. Christian Sixt, KAGes TDZ



.....
DI Beate Hasiba, KAGes TDZ